

## **23.09.18 Teterin/Lüskow 1 Tim 4,1-5**

Votum L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. G: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, G: der Himmel und Erde gemacht hat.

L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

G: Und mit deinem Geist.

**Aller Augen warten auf Dich, Herr,  
und Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.**

Ps 145,15

### **EG 334 Danke für diesen guten Morgen**

1. Danke für diesen guten Morgen,  
danke für jeden neuen Tag.

Danke, dass ich all meine Sorgen  
auf dich werfen mag.

2. Danke für alle guten Freunde,  
danke, o Herr, für jedermann.

Danke, wenn auch dem größten Feinde  
ich verzeihen kann.

3. Danke für meine Arbeitsstelle,  
danke für jedes kleine Glück.

Danke für alles Frohe, Helle  
und für die Musik.

4. Danke für manche Traurigkeiten,  
danke für jedes gute Wort.  
Danke, dass deine Hand mich leiten  
will an jedem Ort.

5. Danke, dass ich dein Wort verstehe,  
danke, dass deinen Geist du gibst.  
Danke, dass in der Fern und Nähe  
du die Menschen liebst.

6. Danke, dein Heil kennt keine Schranken,  
danke, ich halt mich fest daran.  
Danke, ach Herr, ich will dir danken,  
dass ich danken kann.

Text und Melodie: Martin Gotthard Schneider (1961) 1963

Psalm 104 , EG 743

*Herr, die Erde ist voll deiner Güter*

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;

der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,

dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl

und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,  
und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,  
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.  
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;  
wenn du deine Hand auftust,  
so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;  
nimmst du weg ihren Odem,  
so vergehen sie und werden wieder Staub.  
Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,  
und du machst neu die Gestalt der Erde.  
Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,  
der Herr freue sich seiner Werke!  
Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Ch Kyrie eleison.  
G Herr, erbarme dich.  
Ch Christe eleison.  
G Christe, erbarme dich.  
Ch Kyrie eleison.  
G Herr, erbarm dich über uns.

Gemeinde: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank  
für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns  
rühren kann keine Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns  
hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein  
Ende.

### **Eingangsgebet:**

Lieber Gott,  
wir danken dir für all das Gute,  
mit dem Du uns so reichlich beschenkst:

Für das Blau des Himmels,  
aber auch für Wolken, Wind und Regen.  
Für die Weite des Meeres  
und das Haus im Schutze der Dünen.  
Wir danken für Brot und Wurst und Äpfel –  
und für den Saft der Weintrauben.

Jetzt wollen wir miteinander feiern,  
dass Du da bist und für uns sorgst  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G            Amen

**Die Epistel steht geschrieben  
im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther  
im 9. Kapitel**

Wer da kärglich sät,  
der wird auch kärglich ernten;  
und wer da sät im Segen,  
der wird auch ernten im Segen.  
Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat,  
nicht mit Unwillen oder aus Zwang;  
denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.  
Gott aber kann machen,  
daß alle Gnade unter euch reichlich sei,  
damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt  
und noch reich seid zu jedem guten Werk;  
wie geschrieben steht:  
»Er hat ausgestreut und den Armen gegeben;  
seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«

Der aber Samen gibt dem Sämann  
und Brot zur Speise,  
der wird auch euch Samen geben und ihn mehren

und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.  
So werdet ihr reich sein in allen Dingen,  
zu geben in aller Einfachheit,  
die durch uns wirkt Danksagung an Gott.  
Denn der Dienst dieser Sammlung  
hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab,  
sondern wirkt auch überschwänglich darin,  
daß viele Gott danken.  
Denn für diesen treuen Dienst preisen sie Gott  
über eurem Gehorsam  
im Bekenntnis zum Evangelium Christi  
und über der Einfachheit eurer Gemeinschaft  
mit ihnen und allen.  
Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch  
wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch.  
Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Güte!

## **Halleluja**

### **EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund**

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust;  
ich sing und mach auf Erden kund,  
was mir von dir bewusst.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad  
und ewge Quelle bist,  
daraus uns allen früh und spat  
viel Heil und Gutes fließt.
3. Was sind wir doch? Was haben wir  
auf dieser ganzen Erd,  
das uns, o Vater, nicht von dir  
allein gegeben werd?

8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr,  
bleibst immer fromm und treu  
und stehst uns, wenn wir in Gefahr  
geraten, treulich bei.

**Das Evangelium für diesen Sonntag  
steht geschrieben bei Lukas im 12. Kapitel.**

Es sprach aber einer aus dem Volk zu Jesus:  
„Meister, sage meinem Bruder,  
daß er mit mir das Erbe teile“.  
Er aber sprach zu ihm: „Mensch,  
wer hat mich zum Richter  
oder Erbschlichter über euch gesetzt?“.

Und er sprach zu ihnen:  
„Seht zu und hütet euch vor aller Habgier;  
denn niemand lebt davon, daß er viele Güter hat“.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach:  
„Es war ein reicher Mann,  
dessen Feld hatte gut getragen.  
Und er dachte bei sich selbst und sprach:  
Was soll ich tun?  
Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.  
Und sprach: Das will ich tun:  
ich will meine Scheunen abbrechen  
und größere bauen,  
und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte  
und will sagen zu meiner Seele:  
Liebe Seele,  
du hast einen großen Vorrat für viele Jahre;  
habe nun Ruhe,  
iß, trink und habe guten Mut!  
Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr!

Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern;  
und wem wird dann gehören,  
was du angehäuft hast?  
So geht es dem,  
der sich Schätze sammelt  
und ist nicht reich bei Gott.

## **Glaubensbekenntnis**

### **EG 508 Wir pflügen und wir streuen**

1. Wir pflügen und wir streuen  
den Samen auf das Land,  
doch Wachstum und Gedeihen  
steht in des Himmels Hand:  
Der tut mit leisem Wehen  
sich mild und heimlich auf  
und träubt, wenn heim wir gehen,  
Wuchs und Gedeihen drauf.

#### **Kehrvers**

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,  
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft  
auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen  
und Sonn- und Mondenschein,  
er wickelt seinen Segen  
gar zart und künstlich ein  
und bringt ihn dann behände  
in unser Feld und Brot:  
Es geht durch unsre Hände,  
kommt aber her von Gott.

3. Was nah ist und was ferne,  
von Gott kommt alles her,  
der Strohalm und die Sterne,  
der Sperling und das Meer.  
Von ihm sind Büsch und Blätter  
und Korn und Obst von ihm,  
das schöne Frühlingswetter  
und Schnee und Ungestüm.

4. Er lässt die Sonn aufgehen,  
er stellt des Mondes Lauf;  
er lässt die Winde wehen  
und tut den Himmel auf.  
Er schenkt uns so viel Freude,  
er macht uns frisch und rot;  
er gibt den Kühen Weide  
und unsern Kindern Brot.

Liebe Gemeinde,

„was dürfen wir eigentlich noch essen?“. Diese Frage stellt sich gerade heute, wo wir Gott Dank sagen wollen für all die guten Gaben, die Er auch in diesem Jahr hat wachsen lassen. Denn wir hören doch immer wieder, dass eben längst nicht mehr alles gut ist, was bei uns auf den Tisch kommt.

Der herz hafte Biss in den Döner beim Türken wird einem verleidet, wenn man hört, aus was für Fleisch die Dinger manchmal gemacht worden sind. Das chinesische Gericht mit dem Reis von Aldi bleibt umweltbewussten Christen im Hals stecken, wenn sie hören, dass dieser Reis womöglich nicht von Gott allein erfunden worden ist, sondern in den Laboren der amerikanischen



Wissenschaftler entstanden ist. In Amerika wird fast nur noch Mais angebaut, den man so nicht essen kann – erst wenn er künstlich bearbeitet wird, kann man Lebensmittel daraus machen.

Wer nur noch mit Gewissensbissen zu Tisch geht, wird nicht viel Freude an der Nahrung haben. Das wusste schon der Apostel Paulus. Er oder einer seiner Schüler hat den Brief an Timotheus geschrieben. Und, siehe da, auch in seiner Gemeinde gab es Leute, die am liebsten gar nichts mehr gegessen hätten.

Auf der einen Seite waren das die Gemeindeglieder, die vor ihrer Taufe jüdischen Glaubens waren und auch danach die alte Lebensweise beibehalten wollten. Schweinefleisch war für sie von vornherein Tabu; und auch anderes Fleisch mochten sie nicht essen, weil das meistens von den Altären der heidnischen Götter stammte, bevor es auf den Markt kam. Und natürlich kam nichts auf den Teller, was nicht nach den strengen jüdischen Nahrungsvorschriften kosher war.

Daneben gab es noch andere: Eine Gruppe von Menschen, die so begeistert waren von der Guten Nachricht, dass sie glaubten, den Körper ganz und gar vernachlässigen zu dürfen. Nur der Geist war ihnen wichtig. Deshalb haben sie so wenig wie möglich gegessen und verboten ihren Anhängern auch, zu heiraten und sexuell aktiv zu sein. Durch diese Askese sollte der Körper gereinigt und der Geist befreit werden, damit er zu höheren Sphären aufsteigen konnte.

Paulus nennt das eine Irrlehre. Dahinter steckt nämlich der Aberglaube, dass der Mensch sich aus eigener Kraft erlösen könne. Damals wie heute gibt es unendlich viele

Menschen, die glauben, dass sie Gott nicht brauchen, um glücklich zu werden; und dass sie sich über dieses irdische Jammertal erheben könnten, wenn sie nur fest an sich selber glauben. Würde sich diese Glaubensrichtung durchsetzen, dann wären wir Menschen selber lauter kleine Götter. Wir würden dann nur noch uns selbst anbeten und Gott vergessen, durch den doch alles erst entstanden ist.

Paulus trägt seinem einstigen Schüler Timotheus, der nun Bischof von Ephesus geworden ist, auf, was er seiner Gemeinde dazu sagen soll:

**Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut  
und nichts ist verwerflich,  
wenn es mit Dank genossen wird;  
es wird geheiligt durch Gottes Wort  
und durch das Gebet.**

Damit erinnert er an die ersten Seiten der Bibel: Gott hat die Welt geschaffen, nicht wir Menschen; „...und Gott sah, dass es gut war“. Was wir dann daraus gemacht haben, war längst nicht immer gut. Wir sehen es als Ausdruck unserer Intelligenz an, wenn wir unsere Umgebung nach unseren eigenen Vorstellungen umgestalten können – und dann wundern wir uns, wenn es eines Tages unerträglich wird in dieser Menschenwelt.

Die Welt wird unbewohnbar, wenn sie nur noch von unserem bisschen Verstand gestaltet wird. Was sie lebenswert macht und das Leben auf ihr sinnvoll, das ist das, wodurch überhaupt alles erst entstanden ist: Die Macht der Liebe. Gott ist die Liebe; und alles, was aus Liebe getan wird, ist gut. Daran ist nichts verwerflich. Liebe kann und darf nicht Sünde sein!

Was seit Adam und Eva wirklich Sünde ist, das ist nicht das, was allgemein darunter verstanden wird. Adam und Eva haben das Paradies verloren, nicht weil sie vom Baum der Erkenntnis gegessen haben; auch nicht, weil sie die Freuden der körperlichen Liebe genossen haben: „Adam erkannte sein Weib“, heißt es in der Sprache von Martin Luther; und damit ist klar, um welche Art von Erkenntnis es sich da gehandelt hat.

Das Verwerfliche, die eigentliche Sünde, war und ist, dass der Mensch sich nun selbst zum Schöpfer gemacht hat. Wir wissen, wie wir selber neues Leben schaffen können. Wozu brauchen wir da noch Gott? Wir wissen, wie wir die Lebensmittel besser, haltbarer und in seltenen Fällen auch schmackhafter machen können. Also tun wir's. Wir wissen ziemlich genau, was die Welt im Innersten zusammenhält. Also spalten wir Atome – so lange, bis uns eines Tages alles um die Ohren fliegt.

Also sollen wir uns zurückhalten? Dürfen wir gar nichts essen ohne schlechtes Gewissen? Müssen wir immer mit typisch evangelischer Sauertopfmiene herumlaufen und alles schrecklich finden, was doch eigentlich nur schön ist und Spaß bringt? – Das, liebe Gemeinde, wäre alles andere als evangelisch! Die Frohe Botschaft lädt uns doch ein, Gottes gute Gaben zu genießen; und Paulus nimmt uns auch das schlechte Gewissen ab: **Nichts ist verwerflich, wenn es mit Dank genossen wird!**

Aber das gehört nun mal dazu, wenn wir Gottes Gaben wirklich genießen wollen: Das, wozu wir heute hier sind, der Dank. Ich werde immer belächelt, wenn ich vor dem Essen die Hände falte und bete. Mittlerweile kommt man sich ja auch schon wie ein Exot vor, wenn man als einziger

noch etwas tut, was in den allermeisten christlichen Häusern längst nicht mehr zum Alltag gehört.

Und doch ist dieser alte Brauch wichtig - lebensnotwendig sogar. Denn wenn wir uns irgendwann nur noch auf das verlassen, was wir selbst geschafft haben und den vergessen, der alles geschaffen hat, dann sind wir eines Tages von allen guten Geistern verlassen. Wenn wir unser tägliches Brot einfach so hinnehmen, als sei es selbstverständlich, dass es jeden Tag auf dem Tisch steht, dann verliert es seinen unschätzbaren Wert.

Dabei geht es gerade bei der Bitte um das tägliche Brot um etwas Heiliges. **Es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch das Gebet**, schreibt der Apostel. Gottes Wort ist für uns Mensch geworden in der Gestalt von Jesus Christus. An ihn denken wir jedes Mal, wenn Brot und Wein auf dem Altar liegen und wenn wir miteinander das Heilige Abendmahl feiern. Wenn Gott in unserer Mitte ist, wenn Er lebendig wird durch Sein Wort und unsere Gebete, dann dürfen wir alles essen. Dann dürfen wir fröhlich sein und uns des Lebens freuen. Dann steht das Tor zum Paradies wieder weit offen.

**A m e n.**

## **EG 420 Brich mit den Hungrigen dein Brot**

1. Brich mit den Hungrigen dein Brot,  
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,  
sing mit den Traurigen ein Lied,  
teil mit den Einsamen dein Haus.

2. Such mit den Fertigen ein Ziel,  
brich mit den Hungrigen dein Brot,

sprich mit den Sprachlosen ein Wort,  
sing mit den Traurigen ein Lied.

3. Teil mit den Einsamen dein Haus,  
such mit den Fertigen ein Ziel,  
brich mit den Hungrigen dein Brot,  
sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

4. Sing mit den Traurigen ein Lied,  
teil mit den Einsamen dein Haus,  
such mit den Fertigen ein Ziel,  
brich mit den Hungrigen dein Brot.

5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort,  
sing mit den Traurigen ein Lied,  
teil mit den Einsamen dein Haus,  
such mit den Fertigen ein Ziel

## **Abkündigungen**

**Kollekte:** Brot für die Welt

**So** 10.00 h Kreuzkirche **A; Konf-Jubi**

**EG 170,1-3** Komm, Herr, segne uns

## **Fürbittengebet**

Gott, du bist die Quelle des Lebens,  
du schenkst uns Nahrung, Kleidung,  
ein Dach über dem Kopf,  
Menschen, die sich um uns sorgen.  
Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für die Menschen,

die sich nicht freuen können,  
weil sie Hunger haben,  
weil sie ohne Arbeit sind,  
weil sie unter Gewalt, Krieg oder Unrecht leiden,  
weil sie Keinen haben, der sich um sie sorgt.

Hilf uns, die Not der Menschen in der  
Welt wahrzunehmen,  
ohne darüber zynisch zu werden  
oder abzustumpfen.  
Lehre uns teilen,  
damit die Hoffnungslosen wieder Mut bekommen.

Gott, wir bitten dich für die Menschen in unserem Ort,  
für die Kinder, die Jugendlichen und die Erwachsenen.  
Wir denken an die Kranken,  
die Traurigen,  
die Einsamen.  
Tröste du sie, gib ihnen neuen Lebensmut  
und hilf uns, ihnen beizustehen.

In der Stille nennen wir die Namen  
derjenigen, an die wir denken:

aus „Kirche im ländlichen Raum“, 2017

**Vaterunser ; Segen**